

Kari Palonen

SUB Hamburg



A 2012/ 2295

Rhetorik des Unbeliebten

Lobreden auf Politiker im Zeitalter der Demokratie



Nomos

Inhalt

Geleitwort	5
1. Schimpf- und Loblieder auf Politiker	9
1.1. Die beschimpften Politiker	9
1.2. Die Rhetorik der Reaktion	11
1.3. Die Rhetorik der Aufwertung	13
1.4. Das Genre der Loblieder	16
1.5. Der Korpus der Quellentexte	18
1.6. Die Topoi der Loblieder auf Politiker	25
2. Die Berufspolitiker: Entstehung und Kritik	29
2.1. Der Lob der vordemokratische Politiker	29
2.2. Die englische Kritik an neuem Politikertypus nach 1867	32
2.3. James Bryce über englische und amerikanische Politiker	39
2.4. Werner Sombarts Absage an Politik und Berufspolitikern	44
2.5. Tendenzen der Politikerbeschimpfung bis zum Ersten Weltkrieg	51
3. Die Berufspolitiker und die Debatten um Diäten	54
3.1. Bismarck gegen die „gewerbsmäßigen Volksvertreter“ im Reichstag	55
3.2. Das Bild der Berufspolitiker in den Diätendebatten des House of Commons	62
3.3. Berufspolitiker in der Dáil Éireann-Debatte	68
3.4. Diäten, Parlamentarismus und Berufspolitiker	71
4. Wer ist ein Politiker?	74
4.1. Bezeichnungen für Politiker	74
4.2. Der Politiker und der Staatsmann	76
4.3. Der Berufspolitiker	79
4.4. Das ehrliche Handwerk des Bosses	84
4.5. Das Ethos der Zweckmäßigkeit	88
4.6. Das Gewissen als Politikum	90
4.7. Leben für die Politik heute	93
5. Das unbekannte Leben der Politiker	96
5.1. Die Gefahren der Geschlossenheit	96
5.2. Die Legitimierung der Distanz	97
5.3. Unsichtbarkeit und Kompliziertheit	99

5.4.	Die Hyperaktivität der Politiker	101
5.5.	Die existentielle Unsicherheit	105
5.6.	Die zunehmende Diskrepanz	109
6.	Lob der Professionalisierung	112
6.1.	Keine Fachausbildung für Parlamentarier	112
6.2.	Das Bedürfnis nach zunehmender Professionalisierung	114
6.3.	Paradigmen für die Professionalisierung des Politikers	120
6.4.	Der paradoxe Beruf des Politikers	126
7.	Die Unentbehrlichkeit der Politiker	130
7.1.	Die Selbstverwaltung als Utopie	131
7.2.	Interessenbetrieb und Abkömmlichkeit	136
7.3.	Ohne Berufspolitiker kein politischer Betrieb	138
7.4.	Die Dilettantenherrschaft ist keine Alternative	143
7.5.	Repräsentation als Voraussetzung für parlamentarisch-demokratische Politik	148
7.6.	Politiker sind keine Feinde der aktiven Bürger	150
8.	Parlamente und Wahlen als Auswahl- und Kontrollprozeduren	152
8.1.	Die Sehnsucht nach starker Ordnung	152
8.2.	Die Vorteile der gewählten Herrschaft	153
8.3.	Die politische Kontrolle der Beamten	155
8.4.	Die rhetorischen Grenzen der Sachkundigkeit	159
8.5.	Die befristete Zeit der Politiker	164
8.6.	Die Umwertung der Werte	166
9.	Der Eigenwert der Politik als Aktivität	169
9.1.	Die Freude an der Politik	170
9.2.	Sache	171
9.3.	Ruhm und Größe	173
9.4.	Rede	175
9.5.	Spiel	181
9.6.	Freiheit	185
10.	Rhetorik des Politikers	188
10.1.	Mehrheitsverhältnisse und Meinungsverhältnisse	188
10.2.	Provokation und Meinungswandel	190
10.3.	Strategien der Aufwertung	193
10.4.	Politikerlob als Perspektive zur Begriffsgeschichte	194
	Literaturverzeichnis	201